



IFLA
2005
OSLO

World Library and Information Congress: 71th IFLA General Conference and Council

"Libraries - A voyage of discovery"

August 14th - 18th 2005, Oslo, Norway

Conference Programme:

<http://www.ifla.org/IV/ifla71/Programme.htm>

June 30, 2005

Code Number:

017-G

Meeting:

96. National Libraries

Spartenübergreifende Herausforderungen für Archive, Bibliotheken und Museen

Jon Birger Østby

ABM-utvikling – Norwegische Archiv-, Bibliotheks- und Museumsbehörde, Oslo
Norwegen

Abstract

Weder Archive noch Bibliotheken oder Museen existieren aus reinem Selbstzweck. Diese Institutionen wurden gegründet, um der Gesellschaft und den Besuchern zu nützen. Wenn wir die Wichtigkeit unserer Institutionen evaluieren möchten, müssen wir unsere Bedeutung für die Nutzer und unseren Einfluss auf die Gesellschaft messen.

Es gibt zahlreiche Überschneidungen der Materialien über Spartengrenzen hinweg. Sowohl Archive als auch Bibliotheken und Museen sammeln Fotografien. Eine Umfrage in Norwegen hat ergeben, dass Museen genau wie einige Bibliotheken über große und wichtige private Archive verfügen. In einer Kommune kann das Museum eine bessere Sammlung von Literatur zur lokalen Geschichte haben als die örtliche öffentliche Bibliothek, aber die Literatur des Museums steht der Öffentlichkeit nicht zur Verfügung und ist vielleicht gar nicht katalogisiert.

Die Nutzung der Informationstechnologie ist die größte gemeinsame Herausforderung für Archive, Bibliotheken und Museen. Eine andere wichtige Grundlage für Kooperationen zwischen Archiven, Bibliotheken und Museen sind gemeinsame Treffpunkte. Solche Treffpunkte können Seminare, Konferenzen oder Netzwerke sein, wobei Kooperationen auf

regionaler oder lokaler Ebene in vielerlei Hinsicht von größerer Bedeutung sind als auf nationaler Ebene.

Für die Nutzer ist es nicht von Belang, ob die Quellen des Wissens und der Erfahrung von Archiven, Bibliotheken oder Museen aufbewahrt werden, sondern lediglich, dass sie Zugang zu den Materialien bekommen, die sie brauchen, und dass sie die Materialien unabhängig von ihrer Erscheinungsform und von den Institutionen, in welchen sie vorhanden sind, benutzen können.

Text

Weder Archive noch Bibliotheken oder Museen existieren aus reinem Selbstzweck. Diese Institutionen wurden gegründet, um der Gesellschaft und den Besuchern zu nützen. Wenn wir die Wichtigkeit unserer Institutionen evaluieren möchten, müssen wir unsere Bedeutung für die Nutzer und unseren Einfluss auf die Gesellschaft messen.

Für die Nutzer ist es nicht von Belang, ob die Quellen des Wissens und der Erfahrung von Archiven, Bibliotheken oder Museen aufbewahrt werden, sondern lediglich, dass sie Zugang zu den Materialien bekommen, die sie brauchen, und dass sie die Materialien unabhängig von ihrer Erscheinungsform und von den Institutionen, in welchen sie vorhanden sind, benutzen können.

Es gibt zahlreiche Überschneidungen der Materialien über Spartengrenzen hinweg. Hier einige Beispiele. Sowohl Archive als auch Bibliotheken und Museen sammeln Fotografien. Eine Umfrage in Norwegen hat ergeben, dass Museen genau wie einige Bibliotheken über große und wichtige private Archive verfügen. In einer Kommune kann das Museum eine bessere Sammlung von Literatur zur lokalen Geschichte haben als die örtliche öffentliche Bibliothek, aber die Literatur des Museums steht der Öffentlichkeit nicht zur Verfügung und ist vielleicht gar nicht katalogisiert.

Lassen Sie mich mit einem Bild von Bjørn Frøysåk und seiner Familie beginnen. Dies ist das älteste bekannte Bild eines norwegischen Farmers, es wurde 1699 gemalt. Bjørn Frøysåk steht in der Mitte zwischen seinen beiden Ehefrauen. Seine erste Ehefrau steht links mit ihren Kindern. Als sie gestorben war, heiratete er wieder und seine zweite Frau steht rechts mit ihren Kindern. Am oberen Rand des Bildes steht etwas geschrieben, aber wenn man mehr über Bjørn Frøysåk, seine Familie, ihre Kleidung oder vielleicht seine Farmen erfahren möchte, muss man verschiedene Quellen aus Archiven, Bibliotheken und Museen kombinieren.

Als der dänisch-norwegische König in den 1720er Jahren die Kirchen in Norwegen verkaufte, um seine Kriege zu finanzieren, erwarb Bjørn Frøysåk zusammen mit anderen Farmern aus der Gegend die Gol stave-Kirche in Hallingdal und dieses Bild hing zur Erinnerung an ihn in der Kirche. Bjørn Frøysåk sieht wie ein starker, wohlhabender Mann aus. Wenn wir in den Archiven suchen, können wir etwas über seinen Hintergrund und sein Vermögen herausfinden, das mindestens 15 Farmen oder Anteile an Farmen umfasste. Wir können die Namen und den Hintergrund seiner beiden Ehefrauen erfahren. Wir können seine Kinder finden und wie sein Vermögen unter ihnen aufgeteilt wurde, als er starb. Da er eine zentrale Figur in der Gegend war, in der er lebte, können wir in Büchern zur Lokalgeschichte Informationen über ihn finden, und viele Menschen, die sich für Familiengeschichte interessieren, können sicherlich ihre Vorfahren auf eines seiner 15 Kinder zurückführen.

Betrachten Sie seine Hosen. Wenn Sie zur Bibliothek gehen und sich Bücher über Kleidung anschauen, werden Sie herausfinden, dass der Stil der Hosen von der europäischen Renaissance beeinflusst ist, und dass sie wie Hosen aussehen, wie sie in adeligen Haushalten 200 Jahre zuvor üblich waren. Seine Jacke und sein Hut haben sogar noch ältere Wurzeln und gehen auf Kleidung aus dem Mittelalter zurück. Wenn wir ins Museum gehen, werden wir eine dieser Hosen im Norwegischen Volksmuseum finden, soweit ich weiß das einzige erhaltene Exemplar. Und wenn wir ältere Literatur digitalisiert hätten, würden wir diese Hosen in der Beschreibung eines Engländers finden, der in den 1820er Jahren Norwegen bereiste. In den Archiven könnten wir die offiziellen Schätzungen der Vermögen von Toten durchsehen und wir würden herausfinden, wie verbreitet diese Hosen waren und welchen Wert sie hatten. Genauso könnten wir den Schmuck seiner Frau betrachten. In den Bibliotheken könnten wir die Verbindung zur europäischen Mode entdecken, in den Archiven Informationen darüber, wie verbreitet solcher Schmuck war und welchen Wert er hatte, und in Museen könnten wir die Gegenstände selbst betrachten und etwas über das Material, die Verarbeitung und ihre Funktion erfahren.

So kann dieses Bild von Bjørn Frøysåk und seiner Familie als Symbol für die gemeinsame Herausforderung stehen, welche die Nutzung der Materialien in Archiven, Bibliotheken und Museen darstellt, und als Beispiel dafür dienen, wie wichtig es ist, diese verschiedenen Materialien kombinieren zu können.

Und stellen Sie sich vor wie es wäre, wenn alle diese Materialien in den Archiven, Bibliotheken und Museen digitalisiert wären. Dann müssten wir nicht alle genannten Institutionen besuchen, sondern könnten in unseren Büros oder zuhause sitzen und hätten Zugang zu den verschiedensten Quellen und die Möglichkeit, sie miteinander in Verbindung zu bringen und über institutionelle Grenzen hinweg zu suchen.

1999 präsentierte das norwegische Kultusministerium dem Parlament ein Weißbuch. Als das Ministerium die Arbeit an dem Weißbuch begann, war es als Weißbuch nur für Museen geplant. Doch während der Arbeit stellte sich heraus, dass es sinnvoll ist, auch Bibliotheken und Archive mit einzubeziehen und ein gemeinsames Weißbuch für alle drei Bereiche zu erstellen. Das Weißbuch trägt den Titel „Quellen des Wissens und der Erfahrung: Archive, Bibliotheken und Museen in einer auf Informationstechnologie basierenden Gesellschaft“. Wie man aus diesem Titel ersehen kann, bildete die gemeinsame Herausforderung der Nutzung der Informationstechnologie den Hauptgrund dafür, dass das Ministerium es für sinnvoll erachtete, die Pläne für diese drei Bereiche gemeinsam zu präsentieren. In diesem Weißbuch schlägt das Ministerium die Einrichtung eines nationalen Büros für die Entwicklung der Archive, Bibliotheken und Museen vor, angeregt durch das „Resource [Discovery Network]“ in Großbritannien.

Die neue Institution ABM-utvikling ging aus der Zusammenlegung der Norwegischen Direktion für Öffentliche Bibliotheken, der Norwegischen Museumsbehörde und dem Nationalbüro für Forschungsdokumentation, Wissenschaftliche und Spezialbibliotheken hervor. Die Norwegische Archiv-, Bibliotheks- und Museumsbehörde ist eine öffentliche Einrichtung der Ministerien für Kultus und für Kirchenangelegenheiten, die Querschnittsaufgaben über institutionelle und administrative Grenzen hinweg übernimmt.

Auf nationaler und nicht zuletzt auch internationaler Ebene wird sich ABM-utvikling auf spartenübergreifende Herausforderungen und Kooperation zwischen Archiven, Bibliotheken und Museen konzentrieren. Als die beiden Ministerien entschieden, ABM-utvikling

einzurichten, war die klare Vorgabe, dass Archive, Bibliotheken und Museen auch in Zukunft als drei gleichberechtigte Sparten betrachtet werden und dass ABM-utvikling auch den Herausforderungen innerhalb der drei Sparten Aufmerksamkeit schenken solle. Für letzteres solle der größte Anteil der Mittel aufgewendet werden. Gleichzeitig wird von ABM-utvikling erwartet, dass es Kooperationen zwischen den Sparten auf Gebieten anregt, in welchen Kooperationen zu besseren Dienstleistungsangeboten für die Nutzer führen.

Warum die Einrichtung einer neuen staatlichen Behörde für Archive, Bibliotheken und Museen? Ich habe schon die Nutzung der Informationstechnologie als gemeinsame Herausforderung für Archive, Bibliotheken und Museen erwähnt. Wir brauchen Programme, um in unseren Institutionen IT-Kompetenzen aufzubauen. Wir sollten uns um bessere Zusammenarbeit in den folgenden Bereichen bemühen:

- Entwicklung von Programmen und Standards, die es ermöglichen, unsere Materialien über die traditionellen Grenzen hinweg zu benutzen
- Entwicklung von Digitalisierungskompetenz und Einrichtung von Digitalisierungszentren für ältere Materialien
- Betreuung von digitalen Materialien
- Entwicklung von Kompetenz zur Vermittlung von digitalen Ressourcen

Ich möchte besonders auf den Bedarf an besserer pädagogischer Kompetenz für den Umgang mit Informationstechnologie hinweisen, der eine Herausforderung darstellt. In Archiven, Bibliotheken und Museen existiert eine große Kompetenz im Umgang mit Hardware und im Herstellen elektronischer Kataloge. Aber unsere Kataloge waren ursprünglich für unsere eigenen Mitarbeiter gedacht. Es stellt jetzt eine große Herausforderung dar, unsere Materialien über Internet anzubieten und zwar in einer Form, die sowohl den Spezialisten als auch der breiten Öffentlichkeit nützt.

Archive, Bibliotheken und Museen sind kleine Sparten, und es ist nicht immer leicht, sich in den Medien, bei politischen oder staatlichen Institutionen Gehör zu verschaffen. Wir könnten also stärker sein, wenn wir eine gemeinsame Stimme hätten. In diesem Frühjahr setzte unser neuer Minister für Modernisierung ein nationales Komitee für die Koordinierung der Nutzung der Informationstechnologie in der Verwaltung ein, und ABM-utvikling ist als einziger Vertreter der Kultur- und Bildungssparten berufen worden. Ich glaube nicht, dass eines der drei früheren Gremien eine solche Vertretung alleine übertragen bekommen hätte.

Zweimal im Jahr geben wir ein Mitteilungsblatt mit Namen „ABM“ heraus, in welchem wir über Projekte und Veranstaltungen aus den drei Sparten informieren. Dieses Mitteilungsblatt wird kostenlos an Politiker, Entscheidungsträger, Organisationen und Institutionen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene verteilt. Mit Hilfe dieses Blattes soll das Bewusstsein für die Wichtigkeit der drei Sparten für die Gesellschaft in der Öffentlichkeit verbreitet werden. Bis jetzt haben wir sehr positive Rückmeldungen bekommen und es scheint, als würde das Blatt gelesen und geschätzt.

Für die Mitarbeiter in Archiven, Bibliotheken und Museen veröffentlichen wir 8-12 Mal im Jahr „ABM-skrift“. Hier wird über Projekte berichtet, die wir ins Leben gerufen haben oder die wir unterstützen, über Interessantes aus den drei Sparten und es werden Statistiken veröffentlicht. Manche Berichte sind nur für eine Sparte gedacht, wie z. B. „Museumsarchitektur“, andere wie beispielsweise „Digitalisierung von Fotosammlungen“

oder „Kompetenzentwicklung für eine multikulturelle Gesellschaft“ zielen auf alle drei Sparten.

In Archiven, Bibliotheken und Museen gibt es einen Bedarf an Führungskräfte-Training. Früher hatten wir in Norwegen ein Programm für Führungskräfte in wissenschaftlichen Bibliotheken und eines für Führungskräfte in Museen. Im vergangenen Herbst haben wir mit einem gemeinsamen Programm für Führungskräfte in Archiven, Bibliotheken und Museen begonnen. Dieses erste Programm wurde mit dem letzten von vier Treffen Ende Mai beendet, und bis jetzt haben die Teilnehmer zurückgemeldet, dass sie es als sehr anregend und nützlich empfanden, ihre Probleme mit Führungskräften aus den anderen Sparten zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen.

Gemeinsame Treffpunkte bilden eine wichtige Basis für weitere Kooperationen zwischen Archiven, Bibliotheken und Museen. Wir unterstützen die Einrichtung von Treffpunkten auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Solche Treffpunkte können Seminare oder Konferenzen sein, beispielsweise über Archive, Bibliotheken und Museen als Bildungsinstitutionen, oder auch der Aufbau von Netzwerken.

Kooperationen auf regionaler oder lokaler Ebene sind in vielerlei Hinsicht von größerer Bedeutung als auf nationaler Ebene, insbesondere was die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und gemeinsame Internetauftritte angeht. Aber es ist auch zu beobachten, dass es Pläne gibt, Archive, Bibliotheken und Museen am selben Ort einzurichten oder sogar zwei oder drei dieser Einrichtungen zu integrieren. Im Bezirk Vest-Agder wurden das Regionalarchiv und das Regionalmuseum zu einer Institution zusammengeführt. In Aust-Agder ist eine einzige regionale Archiv-, Bibliotheks- und Museumseinrichtung geplant. In Trondheim wird ein Archiv-, Bibliotheks- und Museumszentrum in einem Unterseebunker aus dem Zweiten Weltkrieg eingerichtet. Sowohl das Staats- als auch das Regionalarchiv sowie das Archiv der Stadt Trondheim werden dort einziehen. Auch die Universitätsbibliothek und einige Museen werden dorthin ihre Magazine verlagern, und es wird die Idee diskutiert, einen Bestandserhaltungsservice und Ausstellungsräume für Museen im selben Gebäude einzurichten. Und schließlich wurde weit im Norden in der Finnmark in Vadsø eine neue Regionalbibliothek eröffnet. Ein neues Museumsgebäude und ein Regionalarchiv sind nun in unmittelbarer Nähe zu dieser Bibliothek geplant.

Culture Net Norway oder „kulturnett.no“ ist das öffentliche Gateway zu norwegischer Kultur im Internet. Das Kulturnetz begann mit vier verschiedenen Spartenetzen, die von unterschiedlichen Institutionen betrieben wurden: Ein Museumsnetz, ein Bibliotheksnetz, ein Archivnetz und ein Kunstnetz. Diese vier Spartenetze hatten einige gemeinsame Dienstleistungsangebote, die von der Nationalbibliothek betreut wurden. Inzwischen wird dieses Kulturnetz-Projekt von ABM-utvikling betreut. Wir haben die vier Spartenetze zu einem allgemeinen Kulturportal zusammengefasst und wir verstärken die Kooperation mit den verschiedenen regionalen Kulturnetzen. Einige Länder sind nun dabei, ihre eigenen regionalen Netze in Zusammenarbeit mit kulturnett.no aufzubauen. Lokalgeschichte ist sehr populär in Norwegen und das Land Sogn og Fjordane hat staatliche Gelder für den Aufbau eines regionalen Kulturnetzes erhalten, in welchem Materialien aus Archiven, Bibliotheken und Museen zusammen mit anderen relevanten Informationen bereitgestellt werden.

Unsere Vision für ABM-utvikling lautet: „Archive, Bibliotheken und Museen sind Orte für neues Wissen und neue Erfahrungen für alle“. Archive, Bibliotheken und Museen haben unterschiedliche Funktionen in der Gesellschaft. Archive sind nicht nur kulturelle

Einrichtungen, sondern haben eine Grundfunktion in der Dokumentation von Privilegien sowohl für Individuen als auch für Institutionen, Organisationen und Gruppierungen. Weder definieren sich alle Forschungsbibliotheken als kulturelle Einrichtungen noch tun dies alle öffentlichen Bibliotheken. Deshalb setzen wir in unserer Vision den Schwerpunkt auf die drei Begriffe „Wissen, Erfahrung, alle“.

Als wir mit den Planungen begannen, formulierten wir zunächst die Vision und unsere Strategien, und inspiriert durch die MLA in Großbritannien, erschien es uns sehr sinnvoll, unsere Grundwerte niederzuschreiben. Folgende Werte halten wir für alle drei Sparten für gültig:

- *Toleranz, Redefreiheit und Demokratie*

Toleranz und Redefreiheit sind Grundwerte unserer Demokratie, und wir möchten, dass Archive, Bibliotheken und Museen Orte für einen offenen Dialog sind.

- *Kultur als Wert an sich*

Politiker und Geschäftsleute sehen Investitionen in Kultur oftmals als Mittel, um in anderen Bereichen positive Ergebnisse zu erzielen, beispielsweise in der Tourismusindustrie. Für uns ist es wichtig, dass Kultur einen Wert an sich besitzt, und wir glauben, dass die Möglichkeit, an kulturellen Aktivitäten teilzunehmen, die Lebensqualität der Menschen erhöht und sie zu mehr Kreativität anregt.

- *Das Recht auf Zugang zu Information*

Das Recht auf Zugang zu Information und Wissen und damit verbunden die Möglichkeit des Zugangs gehören zu den Grundlagen einer Demokratie.

- *Die Verschiedenheit der Kulturen*

Wir leben in einer multikulturellen Gesellschaft. Das Volk der Samí oder Lappen in Norwegen ist offiziell als einheimisch anerkannt. Damit sind bestimmte Verpflichtungen verbunden, um für die Entwicklung, Erhaltung und Verbreitung der Samí-Kultur zu sorgen.

Fünf Gruppen haben den Status nationaler Minderheiten erhalten. Dies sind die Juden, Sinti und Roma, Waldfinnen und Kvenen. Und nicht zuletzt haben wir viele verschiedene Gruppen neuerer Immigranten.

Wir halten es für wichtig, diese Situation in unserer Arbeit zu berücksichtigen. Archive, Bibliotheken und Museen stehen in dieser Hinsicht vor einer doppelten Herausforderung. Wir müssen den Mitgliedern dieser verschiedenen Minderheiten die Möglichkeit geben, Zugang zum Wissen und zu den Erfahrungen ihrer eigenen Kultur zu bekommen, so wie wir dies auch den ethnischen Norwegern ermöglichen. Doch gleichzeitig möchten wir uns auch der Herausforderung stellen, den verschiedenen Gruppen die Möglichkeit zu eröffnen, voneinander und übereinander zu lernen und nicht zuletzt Treffpunkte zu schaffen, an welchen sie nicht nur etwas übereinander erfahren, sondern sich auch kennen lernen und sich austauschen können.

- *Soziale Integration*

Mit unserer Arbeit möchten wir auch zur sozialen Integration beitragen. Das bedeutet, dass wir soziale Barrieren abbauen müssen, die die Menschen vom Zugang zu unseren Institutionen abhalten. Sie erinnern sich, dass es unsere Vision ist, dass Archive, Bibliotheken und Museen Orte neuen Wissens und neuer Erfahrungen für alle seien.

- *Barrierefreiheit*

Barrierefreiheit bedeutet, dass Orte, Ausstellungen und nicht zuletzt die Materialien, die im Internet präsentiert werden, so gestaltet sind, dass sie für Menschen mit unterschiedlichen Handikaps zugänglich sind.

- *Die effektive Nutzung von Ressourcen der Gesellschaft*

Da wir eine staatliche Institution sind, wird unsere Arbeit aus Steuergeldern finanziert, und deshalb sind wir dafür verantwortlich, mit diesen öffentlichen Ressourcen sehr effektiv umzugehen.

Lassen Sie mich schließen wie ich begann: *Für die Nutzer ist es nicht von Belang, ob die Quellen des Wissens und der Erfahrung von Archiven, Bibliotheken oder Museen aufbewahrt werden, sondern lediglich, dass sie Zugang zu den Materialien bekommen, die sie brauchen, und dass sie die Materialien unabhängig von ihrer Erscheinungsform und von den Institutionen, in welchen sie vorhanden sind, benutzen können.*